

# 28 Musik – sein Leben

Text: Ernesto Kellenberger

Bilder: Ernesto Kellenberger, fotoSwiss.com/Giancarlo Cattaneo

**Sein Herz schlägt für den Swing. Markenzeichen Perfektion. Bodenständig.  
Pepe Lienhard, Saxofonist, Flötist, Big Band Leader, Arrangeur.**

Ein historisches Bauernhaus aus dem 17. Jahrhundert. Inmitten eines grossen, wildromantischen Gartens. Exotische Vögel, Appenzeller Spitzhauben (Hühner) machen mit ihrem Gezwitscher und Gackern auf sich aufmerksam. Magisch anmutend.

Unter der Tür steht Pepe Lienhard. Der Musiker und Band Leader – Gentleman mit Charisma. Das stilvoll renovierte Riegelhaus umhüllt eine Aura, ein Gefühlsmix aus Nostalgie und Gegenwart. Eine Oase der Ruhe. Ein perfekter Rückzugsort. Sein Schäferhund Garou, ein 2-jähriger Lausbub, begleitet uns. Versucht, uns mit seiner Verspieltheit zu verführen.

Wir sitzen in der heimeligen Stube mit Kachelofen, Ofenbänkli, einem rustikalen Holztisch und schmuckvollen Vorhängen. Aus dem Hintergrund ertönt... keine Musik. «Wenn ich Musik hören will, ganz gezielt, dann konzentriere ich mich auf diese und lasse mich nicht ablenken», ist Pepe konsequent. Ein perfekter Brückenschlag zur Musik – sein Leben. Pepes blaue Augen strahlen.

## **Intimität eines Wohnzimmers ...**

Erinnerungen an ein Konzert, einen speziellen Auftritt, der in einer Wohnstube ähnlichen, intimen Kulisse stattfand. Im legendären Dracula Club, anlässlich des Festival da Jazz im Sommer 2014 in St. Moritz. Und dies nicht mit einer Kleininformation, sondern mit Pepe Lienhards 17-Mann Big Band. Sowohl für die Band als auch die Zuschauer ein hautnahes, unvergessliches Erlebnis. Der Kontrabassist mit seinem Platz hinter der Bar... er schwärmte, noch nie so viel Platz (!) gehabt zu haben. Back to the roots... «unplugged». Ohne Mikrofon – was früher in amerikanischen Jazzklubs üblich war. «Nicht vor bis zu 15'000 Zuschauern, sondern vor «nur» 150 musikbegeisterten Gästen auf-

zutreten. Deren physische Nähe zu spüren und deren spontane Reaktionen unmittelbar aufzusaugen. Ein faszinierendes Gefühl», ist Pepe nach wie vor beeindruckt. Swing pur in höchster Vollendung.

## **Motivator, «Seelsorger»...**

Wenn Pepe Lienhard vor seinen Musikern steht und sie durch das Konzert führt, fragt sich mancher Zuhörer, wofür der Bandleader eigentlich zuständig und verantwortlich ist? «Meine Funktion lässt sich mit der Rolle eines Fussballtrainers vergleichen.» Er sucht und wählt die Musiker aus. Ist Motivator. Pepes Stärke ist es, den Musikern in seiner eigenen erfolgreichen Art beizubringen, das Optimum aus sich herauszuholen. Er wählt die Arrangements aus und stellt das Programm zusammen. Auch die Promo-Arbeit liegt in seinen Händen. Unverzichtbar ist eine gehörige Portion Organisationstalent. Hie und da fühlt er sich aber auch mal als «Seelsorger». «Ich kümmere mich sogar um die Kleidung der Musiker», fügt er schmunzelnd an. Dies glaubt man ihm gerne. Sein persönliches, stylisches Outfit unterstreicht sein ausgeprägtes Flair für Mode. «Seit eh und je», wie Pepe betont. Eine gesunde Eitelkeit kann er nicht verleugnen. «Bei mir darf es auch mal etwas farbig sein. Dabei muss ich ja nicht gleich meinen gefiederten Freunden in der Volière Konkurrenz machen.»

Fesselnde Big Band Nummern, raffinierte Arrangements. Welche Einflüsse hast Du als Bandleader bei der Umsetzung der Partituren? «Ich kann den Musikern und dem Klangkörper meine persönliche Note verleihen. Kreativität auslösen. Meine eigenen Ideen einbringen, indem ich zum Beispiel mal das Intro ändere und auch immer wieder individuelle Akzente setze.» Und die Solisten? «Sie haben reichlich Freiraum, Ihre Spon-



*Pepe Lienhard: «So hat es sich damals in Pontresina abgespielt.»*





*Pepe Lienhard Big Band auf kleinstem Raum. Im Dracula Club St. Moritz*

taneität und Ausdruckskraft auszuleben.» Da er nur noch selten selber schreibt, fühlt er sich glücklich, in seinen Bandmitgliedern Ralf Hesse und Gilbert Tinner über ausgezeichnete Arrangeure zu verfügen.

#### **Q...**

In seiner 45-jährigen Profikarriere sind Pepe Lienhard einige Auftritte in ganz besonderer Erinnerung geblieben. In den Jahren 2003 und 2004 war er Stammgast in Monte Carlo und spielte jeweils im Juli / August im berühmten «Sporting Club». Dort hatte er die grosse Ehre, Weltstars wie Frank Sinatra, Sammy Davis jr. und Shirley Bassey zu begleiten. «Für mich die nachhaltigsten Highlights sind jedoch die Begegnungen am Jazzfestival Montreux mit meinem grossen Idol Quincy Jones. Im Jahre 2008 konnte ich mit meiner Big Band zum 75. Geburtstag von Quincy spielen. Ein Traum wurde für mich wahr. 2013 übernahm Quincy an seinem 80igsten sogar meinen Taktstock und trieb meine Big Band an.»

Wann begann dann die... man könnte fast sagen Seelenverwandtschaft mit Quincy Jones? «In meinen Teenagerjahren hatte es anlässlich eines Konzertes... «Klick» gemacht. Da war es um mich geschehen», berichtet Lienhard mit leuchtend blauen Augen, als wäre es gestern gewesen. Im Verlaufe des Gesprächs fällt der Name «Quincy» immer wieder, wenn es um Komposi-

tionen und Arrangements geht. Ausdruck von Pepes grosser Bewunderung.

#### **Sein Reich unter dem Dach**

All' seine beeindruckenden Schilderungen wecken die Neugier nach Pepes Reich... seinem Arbeitsraum. Hunderte von Arrangements, den entsprechenden Partituren sowohl für die Big Band als auch sein 14-Mann Orchester. Ein Riesenarsenal an DVDs, CDs und...alten Vinyl-Schallplatten. Es übermannt einem das Gefühl, als würde die Galerie im ersten Stock von swingenden Melodien erfüllt. Dieses soll sich noch bewahrheiten...

Die Holztreppe runter, eine andere steile Treppe hoch zum ehemaligen Heuboden. Auf einer Grossleiwand entführt uns «Woody Hermans Thundering Herd» in einem Schwarzweiss Film in die 40er Jahre. Die legendäre «Four Brothers Saxophon-Section» – satter Sound, mitreissender, vitaler Swing. Ein Ambiente, das zum Verweilen lockt. Altehrwürdige Räume, die Geschichte schreiben könnten. Beim «Wiederabstieg» in untere Gefilde fällt es schwer, die in die Beine eingefahrenen Rhythmen zu zähmen.

#### **Shirley Bassey und der Dorfpolizist**

«Things Ain't What They Used to Be», ein Jazzstandard von Mercer, Sohn von Duke Ellington. Nein,



*Pepe Lienhard zeigt SNOWTIMES sein Refugium.*

Pepe Lienhard ist bestimmt kein unverbesserlicher Nostalgiker. Aber nach so vielen Jahren im Musikbusiness kommen zwangsläufig Erinnerungen an seine früheren Jahre auf. Die Zeiten mit seinem erfolgreichen Sextett. In den 70er Jahren, als er regelmässig im Engadin aufgetreten ist. Unvergesslich bleibt ihm eine Episode von einem Auftritt in Pontresina. «Shirley Bassey logierte im damaligen Schlosshotel. Als Fan unseres Sextetts war sie jeden Abend im Club anzutreffen. Immer wieder wurde der Weltstar von seiner Entourage aufgefordert, zu singen – erfolglos. Eines Abends war's dann doch soweit. Nach 2 Uhr morgens greift sie zum Mikrofon. In diesem Moment erschallt ein unüberhörbares «Polizeistunde». Ein übermotivierter Dorfpolizist – und schon hat er Shirley das Mikrofon aus der Hand genommen...! Der Auftritt eines Weltstars war geplatzt. Sämtliche Umstimmungsversuche stiessen beim Ordnungsmann auf Granit.» Er macht an diesem Abend dem Polizei-Leitspruch «Dein Freund und Helfer» keine Ehre.

### **Die gute und die andere...**

Pepe Lienhard hält sich an Duke Ellingtons Aussage: «Es gibt nur zwei Sorten von Musik – die gute und die andere.» Dafür spricht auch seine Offenheit, keine Berührungsängste zu anderen Musikrichtungen zu haben. Er tritt durchaus mal an einem «Heirassa-

Festival» in Weggis als Stargast mit Carlo Brunners Superländlerkapelle auf.

Von Oktober bis Dezember war Pepe Lienhard und sein 14-Mann Orchester mit Udo Jürgens auf dessen Jubiläumstournee zum 80. Geburtstag unterwegs. Pepe und Udo – zwei Perfektionisten treffen aufeinander. Eine Symbiose von grosser Leidenschaft und absoluter Professionalität. In der kurzlebigen Showbranche eine Geschichte mit einer unvergleichlichen Erfolgsbilanz. Seit über 30 Jahren. «Wir hatten in dieser langen Zeit nie Probleme, keinen Streit. Man weiss sich immer zu einigen», berichtet Pepe mit Genugtuung. «Wir verstehen uns ohne Worte.»

Rückblickend kann er mit grosser Befriedigung feststellen, dass in seiner Musiker-Karriere nie ein Auftritt «in die Hosen» ging. Dies spricht für seine ausgeprägte Professionalität!

Und wir schätzen uns glücklich, dass Musiker, wie auch andere Künstler, keine Pensionierung kennen. So kann sich St. Moritz hoffentlich bald wieder auf einen Auftritt von Pepe Lienhards Big Band im «Dracula Club» oder anderswo freuen. Musikalische Höhepunkte erleben, wenn sich die Saxofonisten in «Tenorbattles» wie Gladiatoren mit ekstatischen Soli gegenseitig antreiben. Um sich für weitere Auftritte fit zu halten, geht Pepe nun heute noch mit seiner attraktiven, charmanten Frau Christine ins Gym! ♦